

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Predigten über die erste Epistel des Apostels Petrus. Das vierte Kapitel; 4. Predigt ¹
Datum:	Gehalten am 4. September 1853

1. Petrus 4,4

Das befremdet sie, daß ihr nicht mit ihnen lauffet in dasselbe wüste, unordentliche Wesen und lästern.

Wenn es auch eine Selbsterhebung bekunden würde, vor Gott zu stehen und bei sich selbst also zu beten: „Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner“ und es vielmehr an dem ist, daß der *Gläubige* vor ferne steht, seine Augen nicht aufheben will, sondern an seine Brust schlägt und spricht: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“ – wenn demnach ein jeglicher der *wahren* Heiligen Gottes *so* einhergeht, daß er von seinen Mitmenschen *nichts* Böses weiß, vielmehr immerdar mit *sich selbst* genug zu tun hat, und bei ihm aus dem tiefsten Inneren das Bekenntnis hervorgeht, daß er der *Vornehmste* der Sünder ist: – so wird doch andererseits ein Jeglicher der sich selbst erniedriget, vor Gott einen Wandel führen, der so verschieden ist von dem Wandel aller *natürlichen* Menschen, oder aller die unter *Gesetz* sind, als das Licht von der Finsternis.

Wie von Gottlosen Untugend kommt,² so kommt von Gerechten Gerechtigkeit. Derselbige Mann, der laut aufschrie: „*Elender Mensch ich, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes!*“³ sprach ebenso laut vor den Gewaltigen und Fürsten und vor allen seinen Feinden: „*Indem ich Hoffnung zu Gott habe, daß zukünftig sei die Auferstehung der Toten, beides der Gerechten und Ungerechten, so übe ich mich darin zu haben ein unverletztes Gewissen, beides vor Gott und den Menschen*“.⁴

Wahrlich, es waltet ein merklicher Unterschied ob „zwischen dem, der Gott dient und dem, der ihm nicht dient“.⁵ Wer von Gott in Christo geschaffen ist, ist in ihm geschaffen unter der Herrschaft guter Werke.⁶ Die Frucht wird gut sein, weil der Baum gut ist. Der aus Gott Geborene tut in Wahrheit gute *Werke*. Es ist eine Wahrheit, daß er aus seinen Früchten seines Glaubens gewiß wird. Es ist eine Wahrheit, daß, wie er sich mit seinem ganzen Leben Gott dankbar für Seine Wohltaten erzeigt, er so auch mit seinem gottseligen Wandel Alles aufbieten wird, seinen Nächsten Christo zu gewinnen.⁷ Er muß aber durch böse Gerüchte und gute Gerüchte.⁸ Seinem Wandel wird ein Strick gelegt,⁹ dem er nur entgeht durch den Trost der Schrift.

Wir betrachten dieses Mal, was dieser *Strick* ist, der ihm gelegt wird von denen die durch ihre Gelüste hingetrieben werden; und was der *Trost* ist, wodurch er dem Strick entgeht, und ermutigt wird, seinen Weg in der Einfalt Christi fortzusetzen bis ans Ziel.

So schreibt der Apostel:

1 Gesänge: Psalm 4,1.2; Psalm 119,55; Psalm 119,57

2 1. Sam. 24,14

3 Röm. 7

4 Apg. 24,15.16

5 Mal. 3,18

6 Eph. 2,10

7 Heidelberger Katechismus Fr. u. Antw. 86

8 2. Kor. 6,8

9 Ps. 64,6.7; 140,6.7; 124,7; Jes. 29,21

„Das befremdet sie, daß ihr nicht mit ihnen laufet in dasselbige wüste, unordentliche Wesen, und lästern.“

Meine Geliebten! So bezeugt der Knecht des Herrn, David: „*Ich trage meine Seele immer in meinen Händen und ich vergesse deines Gesetzes nicht. Die Gottlosen legen mir Stricke, ich aber irre nicht von deinem Befehl. Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe, denn sie sind meines Herzens Wonne; ich neige mein Herz zu tun nach deinen Rechten immer und ewiglich*“.¹⁰ Gottes Gesetz ist eine Lehre die zum Ziele führt. Seine *Befehle* sind eitel Gnadenerteilungen. Seine *Zeugnisse* gehen dahin, daß alles bei ihm zu finden ist, was einen Menschen glücklich machen kann. Seine *Rechte* sind lauter Vorrechte, womit er die Seinen – kraft seiner Souveränität – für Zeit und Ewigkeit herrlich macht.

Was sieht aber die blinde Welt für Herrliches in diesem Gesetz und diesem Befehle, in diesen Zeugnissen und Rechten? „*Der natürliche Mensch faßt nichts vom Geiste Gottes, es ist ihm eine Torheit und kann es nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet werden.*“¹¹ Die blinde Welt läuft in ein *wüstes, unordentliches Wesen*. In dieses Wesen liefen damals Juden und Heiden, liefen Alle die sich von der Predigt vom Glauben nicht überreden ließen; und annoch laufen Alle in dasselbige Wesen, die sich nicht von dieser Predigt überreden lassen. Annoch gibt es *Priester, Schriftgelehrte und Pharisäer*; obschon sie *Christen heißen*, zu denen es gesagt werden muß, was Paulus zu ihnen sagte im 2. Kapitel seines Briefes an die Römer, und was wir so umschreiben: „*Siehe aber zu, du heißest ein Christ, und verlässest dich auf das Evangelium, und rühmest dich des Herrn Jesu, und weißt sehr gut seinen Willen, und weil du dich aus dem Evangelio unterrichtest, prüfest du, was das Beste zu tun sei* (aber aus dem Tun wird nie etwas) *und vermissest dich zu sein ein Leiter der Blinden, ein Licht derer die nicht erleuchtet sind, ein Züchtiger der Unwissenden, ein Lehrer der Einfältigen, hast die Form was zu wissen und recht ist im Gesetz. Nun lehrest du Andere, und lehrest dich selbst nicht. Du predigest: man solle nicht stehlen, und du stiehlest. Du sprichst: man solle nicht ehebrechen, und du brichst die Ehe. Dir greuelst vor den Römischen, und raubest Gott, was sein ist. Du rühmest dich des Evangelii und schändest Gott durch Übertretung des Gesetzes. Denn eurethalben wird Gottes Name gelästert unter denen, die ihr zu eurem Evangelio bekehren wollt.*“ – Annoch gibt es *Sadduzäer*; obschon sie *Christen heißen*, die durch ihr Benehmen verkündigen: „*es sei keine Auferstehung, noch Engel, noch Geist.*“¹² Sie haben die Tugend und die Heiligung, oder die Ohnmacht und das bessere Wollen auf den Lippen, schmeicheln sich mit der Barmherzigkeit eines ihnen unbekanntes Gottes, halten mit beiden Händen die Wahrheit in ihrer Ungerechtigkeit nieder, und Welt und Sünde fest, leben, als gäbe es keinen strafenden Gott, und wollen gerechtfertiget sein, obschon Alles ihrer Lust und Eigenliebe weichen muß. – Annoch gibt es *Heiden die Menge*, ertrunken in allerlei Götzendienst, obschon sie *Christen heißen*, von denen buchstäblich wahr ist, was der Apostel Paulus von ihnen schreibt Römer 1,22-32.

Diese *Alle* laufen in ein wüstes, unordentliches Wesen. – Alle laufen da hinein die von der Welt sind; Alle die nicht aus Gott geboren sind; Alle die unter Gesetz sind. Ihre Füße sind rasch auf diesem Wege und ihr ganzes Tun und Treiben ist ein Ergießen und Ausgießen alles dessen, was unselig und heillos ist. –

Nicht, daß Alle es *in gleicher Weise* treiben. Es gibt natürliche Menschen, die mit dem reichen Jünglinge sagen können: „*das Alles habe ich gehalten von meiner Jugend an*“; aber wo das Wort von der Gnade kömmt, – aber wo der lebendige *Christus* geprediget wird, – aber wo Gottes *Gesetz*

10 Ps. 119,109-112

11 1. Kor. 2,14

12 Apg. 23,8

gehandhabt wird: da zeigt es sich alsbald, wie Alle die nicht aus Gott geboren sind, sich rasch aufmachen, sich zu ergießen in allerlei heilloser Wesen. Denn das ist das Gericht Gottes: wo *sein* Name und Gesetz hinkommt, wo *sein* Licht auf den Leuchter gesetzt wird, da macht es Alles licht, da offenbart es Alles was verborgen ist. Wo nun sein Gesetz und Gnade verworfen wird, da wird alles was ungehorsam ist, übergeben in einen verkehrten Sinn; – und wo Gott die Menschen losläßt, da weiß die Sünde in allen Ungehorsamen von keinen Grenzen, von keinem Maßhalten.

Wird der lebendige Gott gepredigt, dann schreit was diesen Gott nicht will, um so heftiger, (schrie es auch sonst nie): „*Groß ist die Diana der Epheser!*“ Denn Demetrius und die mit ihm Götzentempel machen, verlieren den Gewinn.¹³ – Wird aus Gott von der Gerechtigkeit und von der Keuschheit und von dem zukünftigen Gericht geredet, – so erschrickt Felix und antwortet: „*Gehe hin auf diesmal, wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich herrufen lassen*“; und er wird sich mehr denn einmal mit dem treuen Zeugen besprechen, in der Hoffnung, Geld von ihm zu bekommen.¹⁴ Was sich da dem Worte entzieht, ergibt sich dem Satan je mehr und mehr. Wo die wahre Genesung verworfen wird, da eröffnen Teufel und Sünde drei Adern, und nach und nach und endlich mit Strömen denen nicht mehr Einhalt getan werden kann, entquellen dem Herzen Greuel auf Greuel, Schmutz auf Schmutz. Begierde nach Geld, Fleischeslust und Ehrsucht bringen so den Menschen am Ende dahin, daß er *nichts* mehr scheut, und wie ein losgelassenes Tier Alles verwüstet und zertritt, wo er hinkommt, bis er sich wie die Schweine von Gadara von den Felsenspitzen seines Genusses mutwillig und toll, ohne nach Weiterem zu fragen, herabstürzt in sein Verderben.¹⁵

Das geht aber im Leben bei *Allen* so schroff nicht her, wie die Worte lauten. Was die griechischen Worte zu verstehen geben, geschieht von Vielen manchmal während dem sie den *äußern Anstand zu beobachten* scheinen. Die Welt selbst mag die Exzesse nicht immer leiden, sondern erheuchelt dann und wann die *Mäßigkeit*. Es gibt noch ein wüstes, unordentliches Wesen, welches gar nicht dafür angesehen wird. Da besteht der Exzeß in einem *erweichten, abgespannten und erschlafften* Wesen, in einer Trägheit, Untätigkeit, Kraftlosigkeit und Charakterlosigkeit Gottes Gesetz gegenüber, in einer unbegreiflichen Lässigkeit, wo man doch Seine Befehle kennt, und in einer wahren Dummheit gegenüber dem, was man selbst als weise und erprobt anerkennen muß. Man gibt sich, man läßt sich selbst los, man läßt sich fahren, um zu tun des Teufels Willen, wo man doch Gottes Willen vernommen hat, und in losgelassener Feindschaft, ja Wut gegen den einigen Weg des Heils stürzt man sich mit Worten und Werken um so tiefer in sein Verderben, je mehr man durch Gottes Wort und Gesetz inne wird, daß man einen Weg geht den Ende der Tod ist.

Es ist bei allen Menschen die der Predigt vom Glauben nicht gehorchen, entweder eine rasche Bewegung *rückwärts* zum Verderben, wenn sie unter Gesetz bleiben, daß es von ihnen heißen muß wie von Ruben: „Er fuhr leichtfertig dahin wie Wasser! Du sollst der Oberste nicht sein“¹⁶ – oder es ist bei ihnen eine rasche Bewegung *vorwärts*, daß es von ihnen heißt: „Mit den bösen Menschen aber und verführerischen wird es je länger je ärger, verführen und werden verführt“.¹⁷

Wer aus Gott geboren ist, läuft nicht mit. Er ist Gottes Nachfolger.¹⁸ Er geht den Weg der Gebote Gottes, dazu treibt ihn der Geist. Das ist die Macht des Blutes in ihm, des Blutes woraus er hervorgekommen, des Blutes wodurch er erlöst ist. Was Gottes Kind ist, lernt von seinem Vater andere Dinge, bekommt durch seine Zucht andere Sitten und Manieren. Gottes Kinder sind lebendig am

13 Apg. 19

14 Apg. 24,24-26

15 Mk. 5,13

16 1. Mo. 49

17 2. Tim. 3,13

18 Eph. 5,1

Geiste; das Gesetz des Hauses ihres Vaters ist ihnen ein feuriges, und ist ihnen wie Feuer und macht sie zu Flammen seinen Willen zu tun. Es kann nicht schlaff sein, was durchzuckt wird von der Macht der Auferstehung Jesu Christi aus Toten. Es kann nicht träge, nicht ohne Tätigkeit und Nachdruck sein, was von Gott in Bewegung gesetzt wird. Es kann nicht weichlich, nicht charakterlos sein, was eine Cherubs-Gestalt bekommt, was vom heiligen Geist regiert, von Christo selbst belebt wird. Es kann nicht roh sein, was von der Gnade mürbe gemacht, von der Sonne der Gerechtigkeit gereift wurde. Es kann nicht mehr den Götzen dienen, nicht mehr Belial, nicht mehr der Welt dienen; es kann nicht mehr stehlen, nicht mehr huren, nicht mehr in Neid, Hader und Bosheit mit seinem Nächsten leben; es kann seinen Gott nicht mehr verleugnen; seinen Nächsten nicht mehr ins Verderben bringen, um eigne Lust zu behaupten – was aus Gott geboren ist. Es muß den Namen Gottes heiligen; seinen Tag heiligen; Gehorsam bringen; keusch und ehrlich mit seinem Nächsten umgehen; mäßig und bescheiden leben; Gott und einem Jeden das Seine geben und lassen – was von Gott ist. Es kann nicht mehr begehren was weniger als Gott und Sein Weg ist; es kann seine Gnade nicht verlassen, und es muß die falsche Lehre, den falschen Weg und allen Betrug des Nächsten und den Selbstbetrug hassen – Alles was Gnade hat und Gnade hält. Es möge der Gerechte siebenmal fallen, er *kann nicht* liegen bleiben. Er ruft aus der Tiefe, und der Herr richtet ihn auf und bringt ihn wieder herauf.

Es hält genau, sehr genau bei Allen, in deren Herzen gebahnte Wege sind; und weil sie ein Licht in dem Herrn sind, strafen sie mit ihrem Schein jedes Werk der Finsternis, alle Heuchelei, alle Ungerechtigkeit.

Die Wahrheit ist mit *Worten* nicht zufrieden, sie sucht die *Kraft*. Alle, die von der Kraft des Allhöchsten überschattet sind, kennen nur Gottes Gnade und Befehle, – nur Seinen Namen und des Nächsten Wohl. Sie suchen für sich nichts, sie haben es Alles in ihrem Gott. – Alle, die mit Worten sich schmücken und mit Werken umgehen, die sie doch nie mit einem Finger angreifen, suchen sich selbst, darum behalten sie ihr böses Gewissen. Und was sie vom Christentum oder von ihrem Heidentum noch für wahr halten, wird ihnen durch die Eigenliebe so umnebelt, daß es wie ein dicker Nebel ist zwischen ihrem Herzen und Gott. – Alle die im falschen Christentum oder Heidentum stecken, wollen Gnade oder Barmherzigkeit auf Kosten des Gesetzes und der Gerechtigkeit. Oder sie wollen Gesetz und Gerechtigkeit auf Kosten der Gnade und der Barmherzigkeit. So laufen Alle, die unter Gesetz oder unwiedergeboren sind, in ein wüstes, unordentliches Wesen; und dem Gerechten wird von ihnen vor und nach ein Strick gelegt, weil er nicht mitläuft, nicht mitläuft den breiten Weg zum Verderben, sondern den schmalen Weg geht der zum Leben führt.

Das ist aber der Strick: „*Es befremdet sie, daß ihr nicht mitlauft, sie lästern*“.

Dieser Strick ist fein genug gesponnen, verborgen genug gelegt.

Erstlich heißt es: „*Es befremdet sie*“. Sie tun, als ob es ihnen sehr fremd vorkommt, daß ihr nicht mitlauft. So viele Tausende und aber Tausende gehen doch mit ihnen denselben Weg; und darunter sind so viele Männer von Namen, so viele Edele, Reiche, Angesehene, Kluge, Verständige, Ehrsame, Brave! – so viele hervorragende Personen in Kirche und Staat! – Und da werden nun sogar Namen *genannt* von *Solchen*, von denen es den Aufrichtigen wirklich leid tut, *daß* sie mitlaufen. Ja, wenn man Namen von Propheten finden kann, zählt man die allererst auf: der ehrwürdige alte Hannas; der hochangesehene Kajaphas; die himmlische Familie von Hillel und Schammai; der mächtige Herodes, der doch auch auf das Fest kommt und dich sogar begehrt zu sehen und ein Zeichen von dir verlangt; der die Gerechtigkeit schützende Pilatus – – – sie laufen ja Alle mit! Und „*siehe, der Propheten Reden sind einträchtiglich gut, – so laß nun dein Wort auch sein wie derselben und rede*

Gutes ¹⁹. *Oder was willst du, was suchst du?! Willst du allein das böse heißen, was Alle gutheißen; willst du gegen den Strom anschwimmen, gegen einen Ofen gaffen? Willst du es allein wissen, sollen wir Alle nichts wissen? Wen machst du aus dir selber? Willst du allein des heiligen Geistes Nest-Ei sein, du allein gerecht und wir Alle – (und, o wie Viele sind unser!) wir Alle sollen verdammt sein? Du allein solltest vor Gott gut stehen und wir Alle Sünder sein? Du allein in den Himmel kommen und wir Alle zur Hölle fahren? Wir begreifen dich nicht, wir verstehen dich gar nicht, wir können dich nicht verstehen: du machst dich uns fremd, und uns dir! Nein, wir lassen dir keine Ruhe – warum läufst du nicht mit? Wir sündigen freilich und haben gesündigt. Freilich unser Weg ist nicht ganz wie er sein soll, es sollte allerdings anders unter uns und mit uns werden; aber bist du denn so ganz vollkommen? soll man denn alles so genau nehmen? Bist du etwa ohne Sünde? – Laufe mit uns, so wollen wir dir einen Teil unter uns geben, den besten Teil! Haben wir nicht das Evangelium, um zu ersetzen, was uns abgeht an guten Werken? Haben wir nicht Opfer, womit wir gut machen was wir verderben? – Oder warum hörst du nicht? willst du ein Schwärmer werden, ein Sektierer, ein Sonderling? Wie kannst du dich so sonderbar benehmen? Laufe doch mit uns, sonst werden dich alle braven und achtungswerten Menschen verachten und ausstoßen, – du kommst noch an den Bettelstab, – oder willst du ein Märtyrer werden und am Ende ein verdorbener Mann?*

Nein, wir begreifen ihn nicht, wir verstehen ihn nicht? Er scheint bei gesundem Verstande und doch toll zu sein! Gibt es denn einen andern Weg als den, den wir *eben* gehen? – Und Dieser und Jener ist doch *auch* ein Christ, doch *auch* wiedergeboren, doch auch ein braver Mann, und läuft doch nicht anders als wir! Sollte denn dieser *allein* in Gottes Rat gesessen haben, dieser *allein* Gottes Worte und die Wahrheit haben, dieser *allein* tun was recht ist? – das wäre doch ungereimt, doch gegen alle Vernunft!

Sie „*lästern*“ aber Alle, die den Schein annehmen, als käme es ihnen fremd vor, daß Gottes Heilige nicht mit ihnen laufen.

Ihr „*Lästern*“ besteht darin, daß sie allererst Gottes wahrhaftige Zeugen der Lästerung beschuldigen. Da treten sie auf und sprechen: „Dieser Mensch hört nicht auf zu reden Lästerworte wider diese heilige Stätte und das Gesetz“.²⁰ Das ist die alte und neue Lästerung wider die, so den Landeskirchen von dem Herrn zum Segen und zur Erbauung gegeben sind; wider die, so das Gesetz welches falsche Propheten und falsche Brüder zunichte machen, in seiner Geltung hinstellen, damit es nicht bloß Hörer, sondern auch Täter habe, und die Macht der Sünde gebrochen werde. Da hilft nichts, es bleibt bei der alten Lästerung: „Wir haben diesen Mann gefunden schädlich und der Aufruhr erregt allen Juden auf dem ganzen Erdboden und einen Vornehmsten der Sekte der Nazarener.“²¹

So werden Alle, die rechte Pfade vor ihren Füßen machen, als Sektierer gelästert von denen, die das Gesetz nicht bewahren, immer am Ausbessern bleiben und den Eckstein ferne von sich halten. – Und was so sichtbar durch Gottes Finger geschehen ist, muß das Werk von Beelzebub heißen; und zu dem, der von Gottes Geist getragen wird, muß es heißen: „Du hast den Teufel“ – und die himmlische Lehre wird als eine höllische verworfen. Den richtigen Handlungen des frommen Mannes werden niederträchtige Beweggründe untergeschoben, und er wird aller Zungen Zielscheibe, weil er das Gute Israels sucht sein Lebenlang. Wie sehr man auch von seiner Wahrheit überzeugt ist, soll er doch ein Ketzer und Verführer sein. Fastet er, so hat er den Teufel; ißt und trinkt er, so ist er ein Fresser und ein Weinsäufer. Seine geringste Schwäche, sein geringstes Hinken wird ausgebeutet, ihn verschrienen zu machen. – Und obschon er als ein Teufel und Verführer gerichtet wird, so muß er

19 1. Kö. 22,13

20 Apg. 6,13; 21,28

21 Apg. 24,5

doch ein Heiliger sein; und wo er sich einen *Menschen* zeigt, da muß er bezahlen, was er nicht geraubt hat. Kommt er in Not, so wird er *von Gott* geschlagen und gemartert. Schreit er, so heißt es: Halt, laßt sehen, ob Elia kommt! Erhält er Verheißungen von seinem Gotte, so haben sie es ihren Spott. Alles, was Gott an ihm tut und für ihn tut, das hat er aus der Hölle. An dem Brot das er durch Gottes Mund erteilt, ist nichts, und sein ganzer Wandel mit Gott wird von ihnen bekleckst mit einem höllischen Pinsel. Das ist in Wahrheit ein „*Lästern*“, daß man so den Tag zur Nacht, die Finsternis zum Licht macht, und trotz der Bestrafung des heiligen Geistes von dem wahren Golde sagt, es sei *falsch*, und von der Frucht des Geistes, sie sei die Frucht des *Fleisches*.

Solches „Lästern“ aber und sich „fremd-stellen“, wo man doch selbst *weiß*, es wenigstens wissen *kann* und die Bestrafung in sich trägt: „man tue *nicht*, was recht und Gerechtigkeit ist, sondern man folge dem großen Haufen um des Geldes willen, um der Lustseuche, um der eignen Ehre willen“, – ist für die Gerechten sehr empfindlich und ihnen ein wahrer Strick, worüber ihnen hinweggeholfen werden muß. Denn für so viel sie doch Menschen sind wie alle Menschen, ja um so mehr, weil sie die Wahrheit und den Nächsten lieben, muß es ihnen schwer fallen daß ihre Ehre so in den Staub getreten und ihr Gutes so verlästert wird. Darum schrie David: „*Liebe Herren, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das Eitle so lieb, und die Lügen so gerne?*“²² Darum nehmen alle Heiligen diese Worte hin als eine köstliche Verheißung: „*Er, der Herr, wird Gnade und Ehre geben*“.²³

Es ist nur zu wahr, was geschrieben steht: „*Vor Menschen sich scheuen, bringt zum Fall*“.²⁴ Und wie leicht werden die welche Gottes Gesetz im Herzen tragen, bewegt aus ihrer Festigkeit. Wie leicht scheuen sie es, von Menschen als Sonderlinge angesehen und verlästert zu werden. Wie leicht wird der Schwache im Glauben und der scheinbar Kräftige hingezogen, eine Weile mitzumachen, mitzulaufen, wie die laufen denen die Sünde ein Spott und Spiel ist. Es gehört wahrlich *allmächtige Gnade* dazu, ruhig die Schmach womit der *Herr* geschmähet wird von den Ungehorsamen, auf *sich* fallen, auf *sich* haften zu lassen; gelassen und ritterlich die Schande um des Kreuzes Christi willen, womit man von der Welt geschändet wird, zu verachten, und in keinem Stück mehr nach eigener Ehre zu fragen, wo man uns unseres Ehrenköniges wegen unsere Ehre nimmt; – sich als einen Samariter von allen Juden schelten zu lassen; sich als einen Fremden behandeln zu lassen in seinem eignen Hause, und also dem Strick fortwährend zu entgehen, welchen die Bösen legen, damit man aufhöre anders zu laufen als sie laufen.

Denn deshalb tun sie, als befremdete es sie, deshalb lästern sie: daß man den guten Weg verlasse, das Zeugnis des Heiles (was das auch noch dienen soll, von den Bösen Etliche zu erretten) dran gebe. Und diese *allmächtige Gnade*, wodurch Gottes Heilige dem Strick entgehen, teilt uns das Wort mit, indem es uns sagt: „*sie lästern*“.

Denn wo das Wort, wo Gott sagt, wo wir es von dem Geiste vernehmen, *wir*, die in Gottes Wegen einhergehen: „*sie lästern*“: – so werden wir an solches Lästern uns nicht kehren, dazu ruhig das Stillschweigen beobachten, und eben dieses Lästern als einen Beweis hinnehmen, daß wir uns auf dem richtigen Wege befinden. Werden uns auch dadurch daß sie sich so fremd stellen wider unser Zeugnis und Benehmen, nicht irre machen oder berücken lassen, um eitler und vergänglicher Ehre bei den Menschen willen die unvergängliche Ehre bei Gott dranzugeben.

22 Ps. 4,3

23 Ps. 84

24 Spr. 29,25

Von dem großen Haufen hieß es: „Sie hatten die Ehre der Menschen lieber, denn die Ehre bei Gott“.²⁵ – Der kleinen Herde gehört die *Warnung*: „Wehe euch, wenn alle Menschen Gutes von euch reden“;²⁶ – die *Verheißung*: „Ihr werdet gehasset werden von Allen um meines Namens willen“;²⁷ – und der *Trost*: „Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen, und reden allerlei Übels wider euch, so sie daran lügen. Seid fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnt werden. Denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind“.²⁸

„Ein sonderbarer Trost und Ermutigung, den Weg bis ans Ziel fortzusetzen – wird Mancher denken –: zu vernehmen, daß ich *gelästert* werde; das weiß ich so.“ Ja; aber um die Lästerung ruhig hinzunehmen, zu erdulden, sie auf sich haften zu lassen, zu schweigen, es Gott anheimzustellen, und um der Lästerung willen und weil die Menschen sich fremd stellen, das Zeugnis und den in Gott richtigen Wandel nicht dranzugeben – *dazu dient* der Trost. Und da ist es ein mächtiger Trost für einen Menschen, der, ob er zwar in Gerechtigkeit wandelt, sich selbst doch nicht rechtfertigt,²⁹ es von *Gott selbst* zu vernehmen: „*Du wirst gelästert*“. Denn wo mein Gott mir das sagt, da kann ich es ruhig abwarten; habe genug daran daß Gott meine Ehre ist, auch nach seiner Treue mich zu Ehren bringen und Ehre einlegen wird.³⁰ – Wo mein Gott und mein König mir das sagt: „*Du wirst gelästert*“, da wird's mir eine Ehre, von Teufel und Welt *gelästert zu werden*, und würde es mir eine Schande vor meinem Könige sein, von seinen Feinden geehret und für ihren Gesellen gehalten zu werden. – Wo mir mein Heiland das sagt: „*Du wirst gelästert*“, da ist das Ausharren leicht, denn er gibt mir zu bedenken: wie er um *meinetwillen* sich hat schmähen und lästern lassen, ja, auch *von mir* sich hat schmähen und lästern lassen, entweder an sich selbst oder in seinen Heiligen, da ich noch mitlief nach der Welt Lauf; – und es wird an mir wahr, was Paulus bezeugte: „*Wir werden gelästert, und wir flehen*“.³¹

Denjenigen von euch, die mich gehört und doch laufen in ein wüstes, unordentliches Wesen, sei es angesagt, daß sie mit ihrem Lästern und sich fremd-stellen es nicht weiter bringen werden, als daß sie um so schneller das Gericht des Verderbens über sich herbeiziehen, wenn sie sich nicht in Wahrheit davon bekehren, dem die Hand reichen, der sie straft in dem Tor, und sich mit ihm aufmachen aus der Stadt des Verderbens auf den Weg der allein zum Leben führt.

Denjenigen, die die Lästerung um des Guten willen nicht vertragen können und sich einschüchtern lassen durch Andere, ist der Strick bloßgelegt, und ich rate ihnen, daß sie ihre eigne leidige Ehre drangeben und auf die Ehre bei Gott sehen; daß sie auf Christum aufsehen, der das Kreuz erduldet und achtete der Schande nicht.³² Ihnen halte ich die Krone vor, welche der gerechte Richter bei seiner Erscheinung und Zukunft den Ausharrenden mitbringen wird.³³

Und zu Allen, denen zwar die Lästerung schwer fällt, die aber mit Vornehmen des Herzens ihre Ehre drangeben für die Ehre Gottes und Christi, – bringe ich die Verheißung: „Sie werden auch gebückt zu dir kommen, die dich unterdrückt haben, und Alle, die dich gelästert haben, werden niederfallen zu deinen Füßen, und werden dich nennen eine Stadt des Herrn, ein Zion des Heiligen in Is-

25 Joh. 12,43

26 Lk. 6,26

27 Mt. 5

28 Mt. 10,22

29 1. Kor. 4,4

30 Ps. 76,11

31 1. Kor. 4,12

32 Hebr. 12

33 2. Tim. 4,8

rael“³⁴ und das Wort des Herrn welches lautet: „Siehe, ich habe vor dir gegeben eine offene Tür, und Niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft, und hast mein Wort behalten, und hast meinen Namen nicht verleugnet. Siehe, ich werde geben aus Satanas Schule, die da sagen, sie seien Juden, und sind es nicht, sondern lügen. Siehe, ich will sie machen daß sie kommen sollen und *anbeten* zu deinen Füßen und erkennen, daß Ich dich geliebet habe. Dieweil du hast behalten das Wort meiner Geduld, will Ich auch dich behalten vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über der ganzen Welt Kreis, zu versuchen, die da wohnen auf Erden. Siehe, ich komme bald. Halte, was du hast, daß Niemand deine Krone nehme.“³⁵ Amen.

34 Jes. 60,14

35 Offb. 3,8-11